

Nymphenfledermaus***Myotis alcathoe***

(HELVERSEN & HELLER, 2001)

Schutzstatus: §§
 FFH-Anhang: IV
 RL-T: ---
 RL-D: D



Foto: P. HESSEL

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Kleinste europäische Myotis-Art. Während beim Männchen der gleichmäßig dünne Penis ein differenzierendes Merkmal zu den anderen Bartfledermäusen darstellt, gelingt die Artansprache bei Weibchen nur mit einer Kombination aus Sichtmerkmalen und Messstrecken. Auffällige Merkmale sind eine kurze helle Schnauze, ein kurzer Ohrknorpel (Tragus) sowie eine helle Gesichts- und Ohrfärbung. Sofern noch nachfolgende typische Maße gegeben sind: Unterarm < 32,8 mm, fünfter Finger < 44 mm, dritter Finger < 56 mm, Daumen < 4,7 mm, Unterschenkel < 14,8 mm, Hinterfuß < 5,6 mm, handelt es sich wahrscheinlich um Nymphenfledermäuse. Die sicherste Nachweismethode für die Art ist derzeit der genetische Fingerabdruck.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Unbekannt. Vermutlich inselartige Verbreitung im Mittelmeerraum und Mitteleuropa bis in den Kaukasus.

In Europa nachgewiesen in Spanien, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Bulgarien, Albanien, Griechenland, Schweiz und Deutschland

Deutschland: Für Deutschland zum ersten Mal im Jahre 2005 im Rheintal nachgewiesen. Der zweite deutsche Nachweis gelang 2006 am Nordwestrand des Kyffhäusers. 2007 gelangen im Zeitzer Forst (Stadt Gera) ein weiterer Thüringer Nachweis sowie mehrere Nachweise im Südharz (Sachsen-Anhalt).

Verbreitung in Thüringen:

Bislang sind nur die beiden Nachweise am Kyffhäuser und im Zeitzer Forst belegt.

Bestand in Thüringen:

unbekannt

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Aufgrund der großen Kenntnisdefizite sowie des sehr hohen Gefährdungspotenzials sind selbst die wenigen Thüringer Nachweise von außerordentlicher Bedeutung für die Sicherung der bundesweiten Vorkommen dieser extrem seltenen Art.

Biologie:

Fortpflanzung: Trächtige Weibchen wurden bislang in der zweiten Junihälfte gefangen. Die Paarung erfolgt vermutlich am Schwärmquartier.

Phänologie: unbekannt

Populationsbiologie: unbekannt

Ökologie:

Standorte: Die meisten der bisherigen Fundorte der Nymphenfledermaus liegen in forstwirtschaftlich wenig beeinflussten Bereichen von Schluchten, steilen Berghängen oder seit langem ausgewiesenen Schutzgebieten (bzw. auch Militärflächen). Es besteht Grund zu der Annahme, dass ihr Vorkommen auf seit Jahrhunderten wenig beeinflusste Waldbereiche beschränkt ist.

Die wenigen bekannten Sommerquartiere liegen in Altholzbeständen, in Anrissen oder hinter abstehender Rinde an Bäumen, meist Eichen, alle weniger als 100 m von Gewässern (Quellen, Bächen, Tümpeln) entfernt.

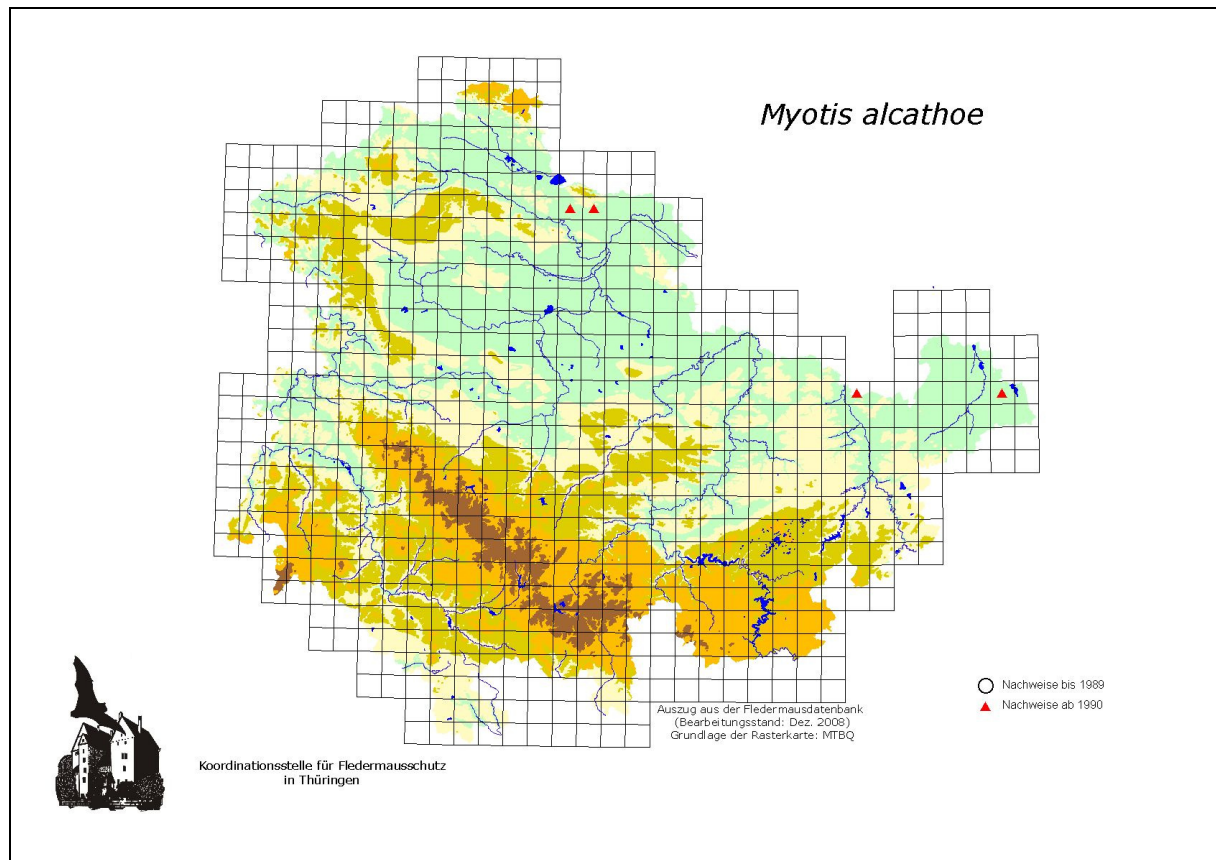
Als Jagdgebiete wurden bislang vor allem feuchte Laubwaldbereiche und hier besonders die Jagd an Kleingewässern mit überhängender Vegetation bzw. an Bächen beobachtet.

Schwarm- und Winterquartiere wurden in Höhlen gefunden.

Mobilität/Ausbreitungspotenzial: Bislang ist erst ein Telemetrieergebnis bekannt, wonach ein Tier in 800 m Entfernung zum Quartier gejagt hat.

Möglicherweise existiert die Art in Deutschland nur in wenigen, seit Jahrhunderten als Wald bewirtschafteten Verbreitungseinseln, die bereits

seit dem Mittelalter in Folge der damaligen großflächigen Entwaldung isoliert sind.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Nymphenfledermaus

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Durch ihre Spezialisierung auf alte Wälder, insbesondere auf natürliche Hartholzauen und Bergwälder, ist die Art sehr stark gefährdet. Bereits ein einzelner „Pflegehieb“ in einem alten Naturschutzgebiet (wie z. B. am Erstfundort in Thüringen geschehen) kann die gesamte Population vernichten.

Der Erhalt von urwüchsigen Auwäldern und anderen Laubwäldern auf feuchten oder steilen Standorten mit hohem Altholz- und Totholzanteil sowie der Verzicht auf forstliche Nutzung auf diesen Flächen, ist daher überlebenswichtig.